

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 6: Roland Schweitzer, Roland Simounet

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher

Leo Schürmann:
Bau- und Planungsrecht
Fr. 46.–
Verlag Stämpfli & Cie AG, Bern

Bruno Wick
Sparobjekt Einfamilienhaus
Format A5, 180 S., 40 Abb.,
20 Tab., brosch. Preis Fr. 24.– Verlags-AG der akademischen technischen Vereine, Zürich

Die Grundlage für dieses Buch besteht in der Auswertung der Aktion «Energieverbrauch von Einfamilienhäusern und Erarbeitung der Energiekennzahl». Mit Hilfe von beantworteten Fragebögen wurden der Energieverbrauch, der Bauzustand sowie weitere technische und bau-physikalische Grundlagen von 2000 Einfamilienhäusern erfasst und im Rechenzentrum an der ETH ausgewertet. Neu eingeführt wurde der Begriff Energiekennzahl, das Mass für den Energieverbrauch pro Quadratmeter Bruttogeschossfläche. Mit Hilfe aller Zahlenwerte kann der normale Ist-Verbrauch pro Haus, in Abhängigkeit vom Heizsystem, von den bauphysikalischen Grundlagen und den Soll-Verbrauchswerten neuer und sanierter alter Häuser, erarbeitet werden. Die vom Verfasser berechneten Werte sind teilweise verblüffend. Es wird überzeugend dargelegt, dass herkömmliche Ansichten über die Wirkung von derzeit auf dem Markt befindlichen Heizsystemen, Hausingulationen usw. oft unrichtig sind. Bruno Wick kommt auch zum Schluss, dass nebst der Installation der energiesparenden Heizsysteme die thermische Isolation des Einfamilienhauses von grösster Bedeutung ist. Die Ergebnisse der Aktion, die vom Schweiz. Spenglermeister- und Installateur-Verband (SSIV) finanziell unterstützt worden ist, zeigen, dass bei vielen Einfamilienhäusern, die vor längerer oder kürzerer Zeit erstellt worden sind, dem Problem Heizung und Isolation sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

In jedem zweiten Haus müsste vorerst einmal die Behaglichkeit verbessert werden, da viele dieser Häuser unter Durchzug, Kälteabfall, feuchten Ecken usw. leiden.

Das Wohnen im Einfamilienhaus ist, aus energiepolitischer Sicht betrachtet, an und für sich nicht wirt-

schaftlich, da der Energieverbrauch pro Kopf wesentlich höher ist als in Mietwohnungen. Es sind jedoch nicht nur wirtschaftliche Überlegungen massgebend. Einfamilienhäuser werden im allgemeinen, da die Versorgungs- und Betriebssicherheit im Einfamilienhaus den Hausbesitzer weit schneller zum Handeln zwingt als im Mietschau, auch rascher saniert resp. modernisiert oder, mit anderen Worten gesagt, den heutigen Bedürfnissen hinsichtlich Einsparung von Energie angepasst.

Im Buch werden Beispiele gezeigt, auf welche Art und Weise der Energieverbrauch in Einfamilienhäusern gesenkt werden kann, zum Nutzen und Frommen des Hausbesitzers. Nicht nur ein Durchblättern, sondern das Studium dieses Buches ist jedem Einfamilienhausbesitzer wie auch jedem Installateur zu empfehlen, da im praktischen Fall einer Sanierung z.B. beide Partner, Besitzer und Handwerker, dann die gleiche Sprache sprechen.

Bestellungen bei der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine Zürich, 8021 Zürich, oder direkt beim Verfasser, Bruno Wick, Postfach 70, 8967 Widen.

Pierre Robert Sabady:
Solararchitektur-Praxis
Konzept, Berechnung und Ausführung von Sonnenhausbauten, 112 Seiten, Grossformat 21×30 cm, mit 102 Illustrationen und Tabellen. Preis: Fr./DM 34.80. Helion-Verlag, Postfach, 8004 Zürich-Lochergut

Vor kurzem noch selten und fremd wirkend, gehören heute Sonnenhäuser in allen Teilen der Welt bereits zum Alltag der Architektur. Aus dem pionierhaften Sonnenhausbau ist echte, grosszügige Solararchitektur, ein neuer Baustil unserer Epoche, geworden. Diese Tatsache wird im neuesten Buch des «Sonnenarchitekten» Pierre Robert Sabady, dessen Werke «Haus und Sonnenkraft», «Wie kann ich mit Sonnenenergie heizen?» und «Biologischer Sonnenhausbau» bereits in über zehn deutschen und zahlreichen fremdsprachigen Auflagen erschienen sind, überzeugend vor Augen geführt.

Bürohäuser, Hotels, Fabrikgebäude, Bibliotheken, Kirchen und andere Grossbauten, im «Solararchitektur-Stil» gebaut, werden durch zahlreiche Fotos und Zeichnungen illustriert sowie bautechnisch im Detail analysiert.

Der Autor plädiert für eine möglichst natürliche Sonnenenergienutzung durch klimagerechte bauliche Massnahmen in Harmonie mit den jeweiligen technologischen Möglichkeiten. Die vielen Tabellen, Grafiken, Formeln und Berechnungsmethoden helfen dem Leser die rechnerischen Probleme vereinfachterweise in den Griff zu bekommen, sei es zur Bestimmung der Einstrahlung, zur Dimensionierung der Kollektor- und Speicherelmente oder zur Analyse einer Gesamtenergiebilanz.

Diese weitgehend praxisbezogene Studie sollte in keinem Planungsbüro fehlen, wo eine zeitgemäss Architektur und Energietechnik angestrebt wird. Ein für Bauplaner und Energiefachleute gleich nützliches Werk.

G. W. Vonesch
Der Architekt Gustav Albert Wegmann (1812–1858)
Ein Beitrag zur Zürcher Architekturgeschichte
Diss. phil. I, Zürich 1980, 271 S., 101 Illustrationen, Fr. 48.–
Juris Druck + Verlag AG, 8039 ZH

Bis zum Erscheinen Gottfried Sempers im Jahre 1855 zählt der Architekt Gustav Albert Wegmann (1812–1858) neben seinen Kollegen Ferdinand Stadler und Leonhard Zeugheer zu den bedeutendsten Bauarchitekten Zürichs und der Nordostschweiz. – In Karlsruhe und München ausgebildet, vertritt Wegmann zunächst den Rheinischen, später den Münchner Rundbogenstil, entwickelt aber im Laufe seines Wirkens eine eigene Formensprache. – Die intensive Auseinandersetzung mit technischen Problemen (Eisenbau, Frage der Eisenbahnen, Heizungssysteme, sanitäre Einrichtungen etc.) bestimmt Wegmanns Wirken in hohem Masse.

Wegmann hat sich vor allem mit der Profanarchitektur beschäftigt und dabei Pläne zu beinahe sämtlichen typischen Baugattungen des 19. Jahrhunderts realisieren können: Da gibt es den Villen- und Wohnbau ebenso wie den Bahnhofs-, Spital-, Schul-, Museums- und Ausstellungsbau. – Zu den wichtigsten ausgeführten Werken zählen beispielsweise in der Stadt Zürich: Kantonsspital (gemeinsam mit L. Zeugheer), Botanischer Garten «Zur Katz», Kantonschule auf dem «Rämibollwerk», Mädchenschule am Grossmünster, Bahnhof der Nordbahn («Spanischbrötl-Bahn»), Villa Thalhof, Frei-

mauerloge auf dem Lindenhof, Kunstgebäude für die Künstlergesellschaft, Villa Tobler-Stadler, «Tiefenhöfe» am Paradeplatz (Haus Sprüngli und Hypo-Bank) etc.

Die Arbeit versucht, das Œuvre Wegmanns nicht bloss aus architekturhistorischer analysierender Sicht zu betrachten, vielmehr ging es dem Verfasser darum, Wegmann auch als «Kind seiner Zeit» zu sehen. Deshalb werden historische, soziale und kulturhistorische Randbedingungen ebenfalls herausgearbeitet. – Die Sprache wurde möglichst einfach gehalten, um so nicht nur den Architektur- oder Kunsthistoriker anzusprechen. Zahlreiche zeitgenössische Zitate lockern zudem den Text auf.

Jürgen A. Adam:
Wohn- und Siedlungsformen im Süden Marokkos
Erschienen: März 1981 – Einband Celluloid-Broschur – Format 17×24 cm; Umfang: 222 Seiten mit 212 Fotos und 190 Strichzeichnungen; Preis: DM 38.–; Verlag Georg D. W. Callwey, D-8000 München 80

Yvonne Tempelmann:
Spielregeln für Wohner – Ein Handbuch zum Wohnen
192 Seiten, brosch., Fr./DM 22.–

Die Autorin dieses reichillustrierten Handbuchs zeigt, wie die Wohnung den individuellen Bedürfnissen eines Menschen oder einer Familie angepasst werden kann, welche Überlegungen vor der Anschaffung neuer Möbel, Vorhänge usw. gemacht werden müssen. In der Wohnung spielt sich unser Leben ab, in ihr suchen wir Geborgenheit, Zuflucht nach einem harten Arbeitstag, in einer seelischen Stresssituation, aber auch in einem glücklichen Moment. Es ist deshalb wichtig, dass wir unser Leben nicht einfach in einer schematischen Möblierung einengen lassen, sondern uns in allen Situationen wohl fühlen in unserem täglichen Lebens- und Wohnraum.

Yvonne Tempelmann, eine erfahrene Wohn-Redaktorin, hilft uns mit ihrem Buch, auf alles zu achten, was unser Wohnen angenehm und behaglich machen kann. Sie zeigt, welche Funktionen zum Beispiel Licht und Farbe ausüben, wie wir Räume optisch grösser oder kleiner machen können, wie sich Zimmer je nach Bedarf umfunktionieren lassen, wie man plant, beim Einrichten vorgeht usw.

Peter M. Bode/Gustav Peichl
Architektur aus Österreich 1960–1980

184 Seiten, 247 Abbildungen, davon 6 in Farbe, Format 24×28 cm, Leinen, Schutzschuber. ISBN 3-7017-0259-4. S 698,-/DM 98,-/Fr. 98,-

Dieses Buch kann und will erst gar kein Lexikon österreichischer Gegenwartsarchitektur sein, es stellt vielmehr anhand von rund 50 Beispielen von 30 Architekten entscheidende Tendenzen und Entwicklungen der österreichischen Baukunst der letzten 20 Jahre vor: Dabei zeigt sich, dass sich die österreichischen Architekten der Avantgarde durchaus früh auf die in Wien erfundenen Anfänge des Modernen Bauens beissen, die aus einem breiten Form-Fundus schöpften, der aus urbanem Klassizismus, elegantem Jugendstil und nobler Handwerkskunst gespeist wurde; die interessantesten Architekten entwickelten aus dieser Kenntnis heraus eine erkennbare Formensprache, die zwischen den Polen des ironischen Zitate und der Anerkennung technisch-struktureller Schönheit angesiedelt ist. Der weit über Österreich hinaus bekannte Architekt Gustav Peichl und der Münchner Architekturkritiker Peter M. Bode haben diese (durchaus persönlich, weil nur so auch denkbar ehrlich getroffene) Auswahl kommentiert und legen das Ergebnis einer breiten diskussionswilligen Öffentlichkeit vor: beide wünschen ihrer Dokumentation die internationale Resonanz, die die österreichische Architektur der letzten 20 Jahre durchaus und längst verdienen würde.

Der Band enthält Werke folgender Architekten: Werner Appelt, Arbeitsgruppe 4, Hermann Czech, Günther Domenig, Gerhard Garsteiner, Johann Georg Gsteu, Ernst Hiesmayr, Hans Hollein, Wilhelm Holzbauer, Clemens Holzmeister, Eilfried Huth, Eberhard Kneissl, Josef Lackner, Fritz G. Mayr, Günther Norer, Horst Herbert Parson, Gustav Peichl, R. Else Prochazka, Hans Puchhammer, Roland Rainer, Franz Riepl, Othmar Sackmauer, Karl Schwanzer, Anton Schweighofer, Johannes Spalt, Heinz Tesar, Gunther Wawrik, Werkgruppe Graz, Fritz Wotruba.

Peter M. Bode, geboren 1937 in Kassel. Studium der Nationalökonomie und Soziologie. 1964–1974 Feuilletonredakteur der «Süddeutschen Zeitung». 1974–1977 Kolumnist beim «Spiegel», seit 1977 Feuilletonredakteur der Münchner «Abend-

zeitung», Mitarbeiter der «FAZ». Autor zahlreicher Fernseh- und Hörfunksendungen über Architektur und Städtebau (z.B. 1979 «Das Bauen wird menschlicher» im 1. Programm der ARD; im Bayrischen Fernsehen regelmässige Sendefolge über «Architektur in Bayern»). Veröffentlichung (mit Paolo Nestler): «Deutsche Architektur seit 1960».

Gustav Peichl, geboren 1928 in Wien. Architekt, Hochschulprofessor und Publizist. Träger des grossen österreichischen Staatspreises für Architektur, Mitglied des österreichischen Kunstsenats, Leiter der Meisterschule für Architektur an der Akademie der bildenden Künste in Wien; ständiger Mitarbeiter der «Süddeutschen Zeitung» und der «Presse» (Wien). Die bedeutendsten Bauten der letzten Jahre: Erdfunkstelle in Aflenz (Steiermark), das neue ORF-Studio in Eisenstadt (Burgenland) und das Projekt einer Phosphateliminationsanlage für die IBA in Berlin.

Georg Lippsmeier
Tropenbau
Building in the Tropics

Verlag Georg D. W. Callwey, München. Bearbeitet von Kiran Mukerji, Paulhans Peters mit John Bowers, Paula Cumming, Rita Frenzel, Kazuo Oka, Horst Strassburger. 2., völlig neu bearbeitete Auflage 1980, mit 233 einfarbigen Abbildungen, 256 Seiten, DM 128,-

Die erste Auflage dieses Buches erschien 1969 und ist bis heute das einzige umfassende Standardwerk über das Bauen in den Tropen geblieben. Die vorliegende 2. Auflage, die zwar die gleichen Themen umfasst, stellt aufgrund von neuen Entwicklungen und Erkenntnissen auf diesem Gebiet eine Überarbeitung und Erweiterung dar. Der Autor, der seit 30 Jahren im Tropenbau tätig ist, wertet alle Erfahrungen, die auf eigenen und fremden langjährigen Beobachtungen beruhen, in dem Werk aus. Er gibt eine ins einzelne gehende Einführung in die klimatischen Bedingungen der trockenheissen und feuchtwarmen Zonen und erläutert die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Bauweisen.

Die neuen bautechnischen Zielsetzungen, die durch die weltweiten Umwelt- und Energiekrisen verursacht werden, erhalten hier besonderes Gewicht.

Das Buch ist ein Kompendium für Spezialisten und ein Nach-

schlagewerk auch für den im Tropenbau Unerfahrenen. Es dient als Planungshilfe für aufwendige Repräsentationsbauten oder auch für einfache Massenbehausungen. Allgemeine Planungsgrundlagen für die Konstruktion bestimmter Bauteile werden ergänzt durch spezielle Anforderungen, die sich aus extremen Klima- und Umwelterscheinungen wie Erdbeben, Wirbelstürmen, Termiten usw. ergeben. Eine kurze Einführung in die besonderen Probleme des Städtebaus in den Tropen gibt dem Planer, der seine Tätigkeit auf diese Gebiete ausdehnt, einen Überblick, wie sich diese Anforderungen von denen in den Ländern der gemässigten Zonen unterscheiden.

David Wright
**Sonne, Natur,
Architektur**

1980, Baufachverlag AG, Dietikon, 256 Seiten, ca. 250 Abbildungen, broschiert, Fr. 58.-

Als umfassendste Darstellung der Thematik «Natürliche Solararchitektur» nimmt dieses Werk des Architekten und Energieexperten David Wright in der Literatur über energiebewusstes Bauen einen Sonderrang ein. Aufgrund des ausserordentlichen Erfolgs der amerikanischen Originalausgabe («Natural Solar Architecture», Erstaufgabe 1978) ist anzunehmen, dass die vorliegende, sorgfältig übersetzte Lizenzausgabe auch im deutschen Sprachraum engagierte Diskussionen auslösen wird.

Im Gegensatz zu aktiven Systemen erfordert die passive Solararchitektur ein Minimum an Fremdenergie und wenig technischen Aufwand. Der Raumklimatisierungseffekt wird erreicht, indem das Gebäude selbst die Sonnenenergie sammelt, speichert und verteilt.

Die Planung von Gebäuden, die das Potential der Sonne optimal nutzen, setzt grundlegende Kenntnisse der Thermodynamik und der natürlichen Systeme voraus. Dieses Wissen gibt Wright in seinem Buch weiter. In einfacher, leichtverständlicher Weise erläutert er Begriffe wie Gewächshauseffekt, Wärmetausch, -verlust und -gewinn, um dann den Leser die wichtigsten Schritte von der Standortwahl bis zum Einzug ins Solarhaus aufzuzeigen. Das Werk ist buchstäblich bis zum Rand mit Ratsschlägen gefüllt.

Kenner der Materie werden interessiert die fünf «visionären, vielleicht illusionären, wahrscheinlich

aber realistischen» Formen solarversorger Gebäude aufnehmen.

Aussergewöhnlich ist auch die Aufmachung dieser Neuerscheinung. Die instruktiven Zeichnungen, die hilfreichen Diagramme, die originelle Handschrift und der ansprechende Stil, in dem das Buch geschrieben ist, machen die Lektüre des anspruchsvollen Themas zu einem kurzweiligen Erlebnis.

Bäume und Sträucher im Nachbarrecht

«Bäume und Sträucher im Nachbarrecht» von Dr. Alfred Lindenmann, herausgegeben vom Verband Schweizerischer Gärtnermeister, 3. Auflage, 190 Seiten, Fr. 40.-, Auslieferung Buchdruckerei AG Baden, Rütistrasse 3, 5401 Baden.

Es gibt kaum ein Gebiet der Rechtsprechung, in welchem die gesetzlichen Bestimmungen derart auf verschiedener Ebene (Gemeinde, Kantone, Bund) erlassen werden und in so zahlreichen Gesetzen enthalten sind, wie es beim Nachbarrecht der Fall ist. Dazu kommt, dass über dieses Gebiet kaum Literatur besteht. Das Werk füllt daher eine fühlbare Lücke und dürfte von allen, welche sich mit diesen Fragen berufsmässig oder sporadisch zu befassen haben, lebhaft begrüßt werden. Zudem wurde im Druck eine auch andernorts bereits bewährte Methode zur Anwendung gebracht, indem Fettgedrucktes aneinandergereiht gelesen einen Schnell- oder Kurzüberblick verschafft.

Inhaltlich bietet der Hauptteil des Werkes einen umfassenden Kommentar der geltenden Gesetze. Die Judikatur wurde nach dem letzten Stand verarbeitet und ist in keinem andern Werk in dieser Vollständigkeit und Aktualität zu finden. Im Anhang findet der Leser eine Zusammenstellung sämtlicher einschlägigen Gesetzesvorschriften aller Kantone.

Das Buch gehört daher zum Rüstzeug des Juristen wie des Verwaltungsbeamten, des Architekten und Baumeisters wie des Gärtners, denen es in seiner übersichtlichen Gestaltung wertvolle Dienste leisten wird.

**Werner Blaser
Architecture 70/80
in Switzerland**

Birkhäuser, Basel, Boston, Stuttgart 1981, Katalog zur Ausstellung gleichen Namens